

Impuls zu Fronleichnam: 11.06.2020 – Monstrare

Liebe Mitchristen, liebe Mitchristinnen,

Heute feiern wir Fronleichnam. Dieses Fest ist in unserem Kanton kein Feiertag, deshalb ist es auch weniger bekannt und noch weniger im Bewusstsein. In anderen Kantonen, wie zum Beispiel Luzern oder Wallis, aber auch in Teilen Deutschlands werden heute Prozessionen stattfinden. Bei diesen wird die gewandelte Hostie in einer Monstranz mitgetragen. Dazu kommen jeweils noch verschiedene regionale Bräuche. In der Stadt Luzern laufen unter anderem die Herrgottskanoniere und die ehemaligen Schweizergardisten mit.

Wir wollen uns jetzt die Monstranz genauer ansehen. In beinahe jeder Kirche steht eine, meist verschlossen im Tresor und wird nur selten hervorgeholt. Solche Monstranzen gibt es schon lange. Anfänglich wurde sie gebraucht um Reliquien auszustellen. Auch diese kennen wir noch. Ab dem 14. Jh. Wurde die Monstranz dann zum Zeigegerät der Hostie. Früher war die Monstranz ein Glaszylinder mit Fuss und Krone, in der Gotik wurden diese immer reicher verziert und auch grösser.



In der Renaissance wurde die Form verändert, der Zylinder wurde durch zwei Parallele Glasscheiben ersetzt. So erhielt die Monstranz die Form, die sie bis heute hat. In dem Fenster befindet sich ein sichelförmiger Halter, mit Namen Lunula, kleiner Mond. Dieser ist dafür da die Hostie zu halten. Die Lunula, die Glasscheiben und ein meist reich geschmücktes Äusseres sind die Teile der Monstranz. Doch was bedeutet Monstranz eigentlich? Monstranz kommt vom lateinischen monstrare und heisst zeigen. Der gleiche Wortstamm findet sich also auch im Wort Demonstration, demonstare und bedeutet hinweisen.

Mit der Monstranz will man also etwas zeigen, nämlich das Jesus Christus in der Hostie gegenwärtig ist. Wenn man diese Monstranz nun durch die Strassen und über die Felder trägt, geht es darum zu zeigen, dass das wichtig ist. Eine Prozession ist sicherlich eine Kundgebung, die zeigen soll, dass der Glaube an Gott und Jesus Christus nicht erloschen ist. Indem die Monstranz aber aus der Kirche herausgetragen wird, in die Strassen und auf die Felder, in den Alltag, in die Leben, wir damit gezeigt, dass der Glaube nicht nur in die Kirche gehört, sondern auch unseren Alltag durchdringen soll.

Dominik Bucher, Pfarreiseelsorger



Romanshorn
Salmisach · Uttwil